Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr
außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent

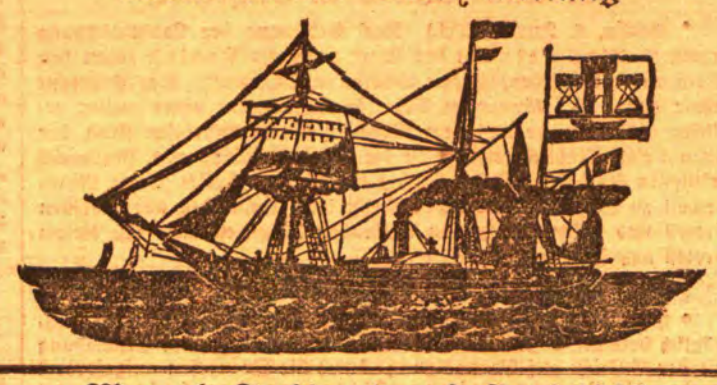
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Beleg-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 131 — Memel, Freitag den 8. Juni 1923 — 75. Jahrgang

Das Ergebnis der Brüsseler Zusammenkunft

Es bleibt bei den alten Beschlüssen

* Paris, 7. Juni. (Tel.) Wie die „Agencia Havas" aus Brüssel meldet, haben die französischen und belgischen Minister gestern nachmittag um 3 Uhr eine Sondersitzung abgehalten, um die belgischen Studien an der Wiederherstellungsfrage zu prüfen. Nach der Unterredung zwischen Poincaré, Theunis und Jaspar, die mehr als eine Stunde dauerte, wurden die Sachverständigen zur Teilnahme an den Beratungen berufen. Die Sitzung dauerte bis 6½ Uhr. Sofort nach Beendigung wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Die belgische und die französische Regierung haben heute die gemeinsame Prüfung der durch die Ruhrbesetzung aufgerollten Fragen fortgesetzt. Sie haben ihre früheren Entscheidungen in vollem Umfang aufrecht erhalten, besonders die Beschlüsse über die Bedingungen, unter denen die Räumung des Ruhrgebiets nach Eingang der Reparationszahlungen erfolgen würde und über die Verpflichtung Deutschlands, vor Prüfung jeder Vorschläge dem passiven Widerstand ein Ende zu machen. Die beiden Regierungen haben das Programm der neuen Maßnahmen geregelt, die getroffen werden sollen, um den Druck zu verstärken und Deutschland zur raschen Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Wie „Havas" berichtet, haben die Minister den Sitzungssaal durch eine Hintertür verlassen, um den Fragen der Journalisten zu entgehen. Poincaré verläßt Donnerstag morgen Brüssel, um nach Paris zurückzukehren. Er wurde nach Schluß der Konferenz vom König empfangen, mit dem er eine lange eingehende Unterredung hatte.

*

* Paris, 7. Juni. (Tel.) Ueber die gestrige belgisch-französische Konferenz meldet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" aus Brüssel: Während Außenminister Jaspar wünschte, daß sofort Verhandlungen mit London und Rom aufgenommen werden, sei Ministerpräsident Theunis der Meinung gewesen, daß es vor der Eröffnung von Verhandlungen notwendig sei, das französisch-belgische Reparationsprogramm festzustellen und abzuwarten, ob die deutschen Vorschläge ernsthaft genug seien, um eine eingehende Prüfung unter den Alliierten zu verdienen. Die Ansicht von Theunis scheine ohne Schwierigkeiten gesiegt zu haben, da sie auch die von Poincaré sei. Die belgische Auffassung sei, daß beide Länder ohne Schaden das Ruhrgebiet räumen könnten, wenn der Zahlungsplan an Frankreich und Belgien abgeschlossen sei, d. h., falls den englisch-belgischen Reparationszahlungen die Priorität vor der Beendigung der Zahlungen der von Deutschland der Gesamtheit der Alliierten geschuldeten Beträge zuerkannt würde. Es scheine, daß dieser Grundsatz ohne Schwierigkeiten angenommen worden sei. Andererseits hätten Frankreich und Belgien ihre jüngste Antwort übereinstimmend Deutschland mitgeteilt, daß sie vor jeder Unterhandlung verlangten, daß der passive Widerstand aufgegeben werde. Auch hier könnte man sich über den genauen Sinn der Erklärung verständigen. Es sei infolgedessen klar, daß man von Deutschland fordere: Glatte Rückkehr zu dem Status quo vor dem 11. Januar. Bevor etwas an den Maßnahmen geändert werde, die Frankreich und Belgien im Ruhrgebiet ergriffen haben, müsse Deutschland alle Anordnungen aufgeben, durch die es den Widerstand gegen den Friedensvertrag von Versailles organisiert habe. Frankreich und Belgien hätten sich auch diesmal entschlossen, die Dinge an sich herankommen zu lassen.

Die „Times" zur Brüsseler Konferenz

* London, 7. Juni. (Tel.) In einem Leitartikel schreibt die „Times", die gestern in Brüssel abgehaltene Konferenz könne sich als ein Wendepunkt erweisen. Belgien sei der Ruhrbesetzung etwas müde und würde gern auf seinen Anteil daran verzichten. Das praktische Ergebnis der Zusammenkunft könne eine Annäherung der französischen Haltung an die belgische sein, die ihrerseits wieder der englischen viel näher stände. Der Finanzberichterstatter der „Times" führt aus: Sollte Deutschland einen Plan vorbringen, der substanzielle Garantien biete, so würde Belgien sehr froh sein, sich vollkommen aus dem Ruhrgebiet zurückziehen zu können.

Der Brüsseler Sonderberichterstatter der „Times" schreibt, daß das wichtigste Ergebnis der gestrigen Brüsseler Konferenz die zwischen der französischen und belgischen Regierung getroffene Vereinbarung sei, daß die Antwort auf die Vorschläge, die Deutschland jetzt mache, von allen Alliierten gemeinsam entworfen werden sollte, vorausgesetzt, daß Großbritannien gemeinsam mit Frankreich, Belgien und Italien darauf bestände, daß, bevor eine allgemeine Erörterung mit Frankreich wieder aufgenommen würde, der passive Widerstand im Ruhrgebiet aufhören solle. Das vorsichtige Communiqué lasse in keiner Weise die große Bedeutung der Entscheidung erkennen, die gestern getroffen sei. Die belgische Regierung betonte ihren Wunsch, daß die augenblickliche Gelegenheit benutzt werde, um die gemeinsame alliierte Front wieder herzustellen, indem Großbritannien eingeladen werde, sich den Erörterungen mit Deutschland anzuschließen.

Poincaré für 40 bis 50 Goldmilliarden

○ London, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Da Poincaré die neuen deutschen Vorschläge günstiger beurteilen soll als alles, was bisher aus Berlin gekommen ist, sei die französische Regierung bereit, im Rahmen des Bonar Law'schen Planes auf einer Zahlungsbasis von 40 bis 50 Milliarden Goldmark über Gegenvorschläge der Entente zum bevorstehenden deutschen Angebot zu verhandeln. Damit wäre das erste Ziel der Bemühungen von England und Belgien erreicht, gemeinsam mit Frankreich eine neue Reparationspolitik der gesamten Entente durchberaten zu können.

England gibt in der Saarfrage nicht nach

* Paris, 5. Juni. Der „Newyork Herald" gibt in der Saargebietsfrage folgende Londoner Mitteilung: Aus einer Aeußerung, die in offiziellen Kreisen gestern abend gemacht wurde, geht hervor, daß die englische Regierung auf ihrer Forderung nach Einsetzung einer Untersuchungskommission im Saargebiet besteht, und zwar trotz des Widerstandes Frankreichs, das dem Völkerbund die Berechtigung zu einer solchen Untersuchung abstreitet. Lord Robert Cecil wird diesen Standpunkt bei dem Zusammentritt des Völkerbundes zur Sprache bringen und nötigenfalls einen Vorschlag zu der Auflösung der gegenwärtigen Saargebietskommission machen, da man erachtet, daß sie unter französischem Einfluß steht.

Eröffnung des Kownoer Parlaments

Das neugewählte litauische Parlament wurde am Dienstag, den 5. Juni, feierlich eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der christliche Demokrat Prof. Tumenas, zum Vizevorsitzenden der Abgeordnete der Volkspartei Dr. Stangaitis gewählt.

Deutscher Großhandel und Reparationslasten

* Berlin, 7. Juni. (Tel.) Eine Deputation des Präsidiums und des Vorstandes des Zentralverbandes des deutschen Großhandels hatte heute mit dem Reichswirtschaftsminister Becker eine Besprechung über die Frage der Beteiligung der Wirtschaft an den Reparationslasten und die Uebernahme der Garantien für solche Lasten. Es wurde die Bereitwilligkeit des Großhandels zum Ausdruck gebracht, im angemessenen Verhältnis zu der übrigen Wirtschaft die Lasten für Reparationszwecke zu übernehmen. Auch bezüglich der Höhe der Lasten müsse die Wirtschaft weitgehend entgegenkommen. Für die praktische Durchführung der Belastung genüge die freiwillige Erklärung der Organisation nicht, so wertvoll sie auch für die moralische Unterstützung sei, vielmehr müsse die Durchführung der Belastung als Reichssteuer auf dem gesetzlichen Weg erfolgen. Die Uebernahme von Lasten durch die Wirtschaft könne nicht von Bedingungen abhängig gemacht werden. Es sei allerdings klar, daß die Zahlung der Reparationsbeträge durch die Wirtschaft nur möglich sei, wenn die Ertragfähigkeit der Wirtschaft während des Moratoriums ganz wesentlich gesteigert werde und dafür die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Der Reichswirtschaftsminister begrüßte die in diesen Darlegungen gekennzeichnete Haltung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels als wertvolle Unterstützung auf dem Weg zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage.

Keine Reparationsdebatte in London

Abwartende Haltung der englischen Regierung

○ London, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Die Tatsache, daß gestern keinerlei Reparationsdebatten in London stattfanden und daß damit auch die angekündigte Rede Lord Curzons entfiel, wird vielfach diskutiert. Wahrscheinlich, so wird hier behauptet, ist in später Abendstunde, nachdem die deutschen Vorschläge in Brüssel und Paris durch Berliner Telegramme wenigstens in einigen Einzelheiten bekanntgegeben waren, von belgischer Seite nach London die Anregung übermittelt worden, keine amtliche englische Regierungserklärung zur Reparationsfrage abzugeben. Diese Anregung soll von folgenden Erwägungen ausgegangen sein: Lord Curzon würde nicht umhin können, bei einer Darlegung des englischen Standpunkts in der Reparationsfrage nachdrücklich zu betonen, wie England durch Frankreichs selbständige Aktion im Ruhrgebiet geschädigt worden sei, indem Deutschlands Zahlungsfähigkeit eine erhebliche weitere Verminderung erfahren habe. Aus dieser Feststellung würde der englische Außenminister nur den einen Schluß ziehen können, daß sobald wie möglich gemeinsame Besprechungen über die alle Alliierten interessierende Reparationsfrage stattfinden müssen. Derartige englische Regierungserklärungen müßten aber auf Poincare den Eindruck machen, als ob man ihn durch einen starken englisch-belgischen Druck zur Aufgabe seiner Politik zu Gunsten einer englisch-belgischen Verhandlungspolitik nötigen wolle. Eine solche Politik sei aber geeignet, den auf sein Prestige besonders bedachten französischen Ministerpräsidenten zu veranlassen, seine Konzessionen, zu denen er bereit sei, nicht zu machen, um gegenüber seinen Kritikern nicht den Anschein zu erwecken, als ob er in Brüssel kapituliert habe.

*

* London, 7. Juni. (Tel.) Im Unterhaus erklärte Baldwin, er sei der Meinung, daß die Aussprache über die Reparationsfrage im gegenwärtigen Augenblick unzweckmäßig sein würde. Im Oberhaus wollte Grey die Reparationsfrage zur Erörterung bringen, doch wurde die Besprechung auf unbestimmte Zeit verschoben.

Reparationsvorschlag der englischen Industriellen

○ London, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Die Industriegruppe des Unterhauses hat folgenden Reparationsvorschlag ausgearbeitet: Deutschland hat als Vorschußzahlung für Frankreich, Belgien und Italien sofort 100 Millionen Pfund Sterling aufzubringen. Das Minimum der deutschen Gesamtschuld soll auf 1½ das Maximum auf 3 Milliarden Pfund Sterling festgesetzt werden. Eine interalliierte Kommission unter Teilnahme Amerikas und Deutschlands soll die deutsche Finanzgebarung und die Entwickelung der industriellen und kommerziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands überwachen. England soll jährlich 35 Millionen Pfund Reparationszahlungen erhalten und die Schulden der Alliierten streichen.

Für eilige Leser

Das neugewählte Kownoer Parlament wurde feierlich eröffnet.

Auch der deutsche Großhandel hat seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich an den Lasten für Reparationszwecke zu beteiligen.

Lord Curzon hat die angekündigte Reparationserklärung wahrscheinlich auf Veranlassung durch Belgien nicht abgegeben.

Durch die Besetzung des Telegraphenamts Dortmund ist der gesamte Drahtverkehr mit dem Ruhrgebiet gefährdet.

In Oberschlesien sind wilde Streiks ausgebrochen, die in eine politische Bewegung umzuschlagen drohen.

Dollarkurs vom 7. Juni: 79301.— (6. Juni: 76807.—).

1. Jahresversammlung des Königsberger Wirtschafts-Instituts

* Königsberg, 6. Juni.

Das Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten hielt gestern unter zahlreicher Beteiligung seine erste Jahresversammlung unter der Leitung von Stadtrat Schäfer ab. Der Geschäftsführer des Instituts, Dr. Westenberger, gab in seinem Geschäftsbericht einen anschaulichen Ueberblick über die Gründung, Entwicklung und Tätigkeit des Instituts, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die wirtschaftlichen Beziehungen zu den östlichen Staaten zu pflegen und für die deutsche Wirtschaft fruchtbar zu gestalten, insbesondere auch für Ostpreußen. Nachdem Dr. Wiegand den Finanzbericht erstattet hatte, überbrachte Ministerialrat Sjoeberg die besten Wünsche des Reichswirtschaftsministeriums für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsinstitutes.

Im weiteren Verlaufe des Abends hielt Legationssekretär Fricke aus Kowno einen Vortrag über die

deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen.

Er gab einen statistischen Ueberblick über den litauischen Außenhandel, in dem auf Grund der letzten Statistik Deutschland die ausschlaggebende Rolle spielte. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Litauens seien trotz der im Gefolge der Einführung der neuen Währung eingetretenen mannigfachen Schwierigkeiten an sich grundsätzlich gesund. Die litauische Wirtschaft habe sich entwickelt und der Wohlstand der Bewohner habe sich durchaus gehoben. Auch die Aussichten für die Zukunft seien nicht als ungünstig anzusehen.

Litauen strebe nach ausländischem Kapital, wogegen das Ausland sich bisher noch recht zurückhaltend zeige. Die litauische Regierung sei bemüht, die litauische Industrie mit allen Mitteln zu unterstützen. Der von ihr angewandte Protektionismus stelle zurzeit allerdings nur eine Belastung für die litauischen Verbraucher dar. In der nächsten Zeit werde die litauische Industrie für die deutsche Industrie kaum eine Konkurrenz bedeuten. Es sei eine große Anzahl neuer Unternehmen gegründet worden. Diese leiden aber unter den augenblicklichen Verhältnissen, dem Mangel an Geld und Kredit. Ausländischen Kredit zu erlangen, sei bisher nicht in ausreichendem Maße gelungen. Obwohl also das Bild kein allzu farbenfrohes sei, so sei doch das wirtschaftliche Fundament gesund. Deutschland müsse den Vorgängen auf dem litauischen Markte erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Litauen stehe Deutschland durchaus nicht übelwollend gegenüber, sondern wisse die Notwendigkeit einer Annäherung der litauischen Wirtschaft an Deutschland mehr und mehr zu schätzen. Inzwischen sei ja auch das deutsch-litauische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet worden. Sorgsamste Pflege des litauischen Marktes von deutscher Seite sei geboten, zumal die ausländische Konkurrenz immer fühlbarer werde, die mit reichlichen staatlichen und privaten Mitteln arbeite. Demgegenüber müsse dahin gestrebt werden, Deutschland als wichtigsten Faktor im litauischen Wirtschaftsleben zu erhalten.

Legationsrat Kriewitsch von der lettländischen Gesandtschaft in Berlin verbreitete sich über die Entwicklungsmöglichkeiten für

Deutschlands Handel und Industrie in Lettland.

Er hob hervor, daß Deutschland bisher an der lettländischen Einfuhr mit 70 v. H. beteiligt sei, und bedauerte, daß ein Wirtschaftsabkommen zwischen den beiden Ländern noch nicht zustande gekommen sei. Den Bedarf Lettlands an Waren sei noch immer sehr groß. Es sei starke Nachfrage nach den verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten, nach Flachsbearbeitungsmaschinen, Molkereieinrichtungen, nach Maschinen aller Art für die wiedererstehende Industrie. Für die deutsche Industrie erwachse hier eine lohnende Aufgabe. Unter die Vergangenheit müsse ein Strich gezogen werden, das liege im Interesse beider Länder. Die bereits sich zeigende Privatinitiative in dieser Beziehung sei sehr zu begrüßen.

Mit einem Vortrag von Dr. Markow über die neueste Handelsgesetzgebung in Rußland schloß die Versammlung.

Aus dem Ruhrgebiet

In Duisburg wurden wieder 160 Eisenbahner ausgewiesen, in Heißen 6 und in Essen-Westen 1 Eisenbahnbeamter.

Auf Zeche „Mont Senis" bei Solingen haben die Franzosen am 4. Juni die Benzolfabrik besetzt und durch Stacheldraht abgesperrt. Die Belegschaft trat in einen 24stündigen Proteststreik. Auf der Zeche „König Ludwig" 4 und 5 bei Recklinghausen haben die Franzosen die dortigen Kohlenbestände abbefördert. In Witten haben die Franzosen nunmehr das ganze Gerichtsgefängnis, außerdem zur Einrichtung eines Soldatenheims die Geschäftsräume der Nähmaschinenfabrik beschlagnahmt. In Dortmund besetzten die Franzosen das Gebäude der Oberpostdirektion, angeblich wegen zahlreicher Sabotageakte in der letzten Zeit. Die Zeche „Pluto" bei Gelsenkirchen wurde ebenfalls von den Franzosen besetzt.

In der Nähe von Troisdorf südlich der Kölnischen Zone flog am vergangenen Freitag nachmittag die Lokomotive eines von Franzosen geführten Zuges in die Luft. Von dem Zugpersonal wurde ein Mann getötet, einer schwer verletzt. Die Bahngleise wurden auf 400 Meter aufgerissen. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört.

Fünf französische Soldaten raubten zur Arbeit gehenden Bergleuten die Uhren, nachdem ihr Verlangen nach Geld von den Bergleuten nicht hatte erfüllt werden können. Der Ortskommandant von Stiepel ließ auf die Anzeige der Bergleute hin die Quartiere durchsuchen, wobei die Uhren gefunden wurden. Das Kriegsgericht verurteilte nunmehr die betreffenden Soldaten zu mehrjährigen Gefängnisstrafen.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Trier: In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Bahnkörper Trier bis Kurenz der Ortsfremde Anton Eilens, der den Anruf nicht beachtete, von einem französischen Posten erschossen.

Die Teuerungsunruhen in Deutschland

Demonstrationen in Thüringen und Krefeld

* **Berlin**, 7. Juni. (Tel.) Gestern nachmittag fanden in ganz Thüringen Erwerbslosendemonstrationen statt, die nach den bisher vorliegenden Berichten ruhig verlaufen sind. Die Lebensmittel- und Konfektionsgeschäfte hielten während der Demonstrationen die Läden geschlossen. Laut einer Meldung des „Vorwärts" aus Düsseldorf kam es gestern in Krefeld zu Arbeitslosenunruhen. Die Demonstranten, von denen man nicht wisse, ob hinter ihnen kommunistische oder separatistische Hetzer stehen, verlangten die Herabsetzung der Preise und Erhöhung ihrer Unterstützungssätze um 33⅓ Prozent. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Blutige Zusammenstöße in Leipzig

* **Leipzig**, 7. Juni. (Tel.) Für gestern nachmittag hatte das Gewerkschaftskartell Leipzig gemeinsam mit der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei eine Massenkundgebung auf dem Augustusplatz einberufen. Bereits um 4 Uhr hatten sich am Augustusplatz undisziplinierte Massen angesammelt, die den dort stationierten Polizeibeamten verpügelten und versuchten sie zu entwaffnen. Dabei wurde eine Anzahl Beamter verletzt. Es wurden Verstärkungen hinzugezogen, jedoch wurden die Beamten schließlich von der Menge zurückgedrängt. Zu dieser Zeit langten die Demonstrationszüge auf dem Augustusplatz in völliger Ordnung an. Die Demonstration selbst verlief ebenfalls in Ruhe und Ordnung, jedoch verzögerte sich dies etwas. Diese Gelegenheit wurde von wilden Rednern benutzt, um die Massen aufzuhetzen. Die Menge nahm eine immer bedrohlichere Haltung an und verlangte, daß die Polizei abziehen sollte. Weil die Gefahr bestand, daß die Polizeibeamten abgeschnitten und die Wache gestürmt würde, wurde nach Hinzuziehung weiterer Verstärkungen die Menge zurückgedrängt und der Augustusplatz geräumt. Aus den Kreisen der Demonstranten fielen hierbei Schüsse. Dabei wurde auch seitens der Polizei geschossen, zunächst blind, dann scharf. Nach Meldung der „Vossischen" beträgt die Zahl der Toten 7. Ein Polizeiwachtmeister erhielt einen Stich in den Rücken und erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen. Nach dem Blatt sind über 100 Personen verwundet worden. Plünderungen wurden durch die Polizei und den Ordnungsdienst verhindert. Der gewerkschaftliche Ordnungsdienst vermochte sich nicht zu halten und zog sich zurück. Eine Anzahl Ordner wurde durch die Menge mißhandelt. Im weiteren Verlauf der Polizeiaktion wurde auch eine berittene Abteilung eingesetzt. Das Vorgehen der Polizei wurde von den Leitern des Gewerkschaftsverbandes dem Polizeipräsidenten gegenüber als in jeder Beziehung korrekt bezeichnet. Im Innern der Stadt und auf dem Ring ist die Ruhe wieder hergestellt. Den „Leipziger Neuesten Nachrichten" zufolge wurden bis abends 10 Uhr 87 Schwerverletzte, darunter 15 Polizisten festgestellt.

In den gestrigen Abendstunden versammelten sich auf dem Augustusplatz und den anliegenden Straßen lärmende Gruppen von Demonstranten und Neugierigen, sodaß der Platz nochmals geräumt werden mußte. Die Räumung gelang ohne Schwierigkeiten. Donnerstag früh ergingen ein Verbot des Polizeipräsidenten für Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge.

Wilde Streiks in Oberschlesien

Breslau, 7. Juni. (Priv.-Tel.) In Oberschlesien versuchen kommunistische Agitatoren, die teilweise von auswärts, insbesondere aus dem Westen zugereist sind, die zunächst aus wirtschaftlichen Gründen ausgebrochenen wilden Teilstreiks in eine politische Bewegung großen Stils umzuwandeln. Die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften steht nach wie vor den Streiks ablehnend gegenüber und versucht auf jede Weise weitere Arbeitseinstellungen zu verhindern. Trotzdem hat sich der Streik in das Hindenburg-Revier ausgedehnt. Auf der Julienhütte kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Infolge des Vorgehens der Polizei wurden von den Streikenden auch die Notstandsarbeiten verweigert, die erst nach der Zurückziehung der Polizei wieder aufgenommen wurden.

*

* **Berlin**, 7. Juni. (Tel.) Die Ausstandbewegung im oberschlesischen Industriebezirk hat sich weiter ausgedehnt. Der Ausstand greift auch auf Hindenburg und Gleiwitz über. Die Berufsorganisationen der Bergarbeiter, Metallarbeiter und Transportarbeiter bleiben weiterhin bemüht, eine Ausdehnung der Streikbewegung zu verhindern. Berliner Blättern aus Breslau zufolge sind zugereiste kommunistische Agitatoren am Werk, die zunächst aus wirtschaftlichen Gründen ausgebrochenen wilden Streiks in Oberschlesien in eine politische Bewegung umzuwandeln. Die Gewerkschaften versuchen, weitere Arbeitseinstellungen zu verhindern. Auf der Julienhütte bei Bobreck kam es nach dem „Berl. Tagebl." zu einem Zusammenstoß von Streikenden und der Polizei, die eine von den Unionisten trotz Verbots einberufene Versammlung verhindern wollte. Nach einer Meldung des „Lok. Anz." kam die Kriminalpolizei in Königshütte einem Plan kommunistischer Arbeiter, das Kraftelektrizitätswerk in Chorzow in die Luft zu sprengen, auf die Spur. Man wollte dadurch die Industrie, vor allem die Chorzower Fabriken, stillegen. Die umfangreiche Untersuchung der Polizei führte zu zahlreichen Verhaftungen.

Eine spätere Drahtmeldung aus Beuthen besagt, daß die verantwortlichen Gewerkschaftsführer, die das Streikgebiet bereisten, der Ansicht sind, daß die Streikbewegung nunmehr als lokalisiert angesehen werden könne.

Der Knabenmord in Düsseldorf

* **Berlin**, 6. Juni. (Tel.) Nach Eröffnung der Landtagssitzung ergriff Präsident Leinert das Wort zu einem Protest gegen den Mord an einem siebenjährigen Schüler in Düsseldorf. Der Präsident führte aus: Wir können in dieser schaurigen Tat nichts weiter erblicken als einen gemeinen Mord an einem wehrlosen Kind, der einen tiefen Einblick gewährt in die Denkart solcher von Blutrausch befallenen Soldaten. Jeder Soldat im besetzten Gebiet scheint Mordfreiheit zu haben. Wir erheben gegen diese Untat den allerschärfsten Protest und rufen alle human denkenden Menschen auf, sich diesem Protest anzuschließen.

Schlageter hielt die Treue

* **Düsseldorf**, 5. Juni. Zu der Erschießung Schlageters wird nachträglich bekannt, daß Schlageter zwei Stunden vor seiner Erschießung mit der Aussicht auf Begnadigung durch die Franzosen aufgefordert wurde, die Namen seiner Mitkameraden bekannt zu geben. Schlageter wies dieses Ansinnen strikte zurück.

Vollständige Unterbrechung des Drahtverkehrs mit dem Ruhrgebiet

Dortmund, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Das Telegraphenamt Dortmund ist gestern von den Franzosen besetzt worden. Damit droht der Telegraphen- und Telephonverkehr auch der letzten größeren Stadt des Ruhrgebiets stillgelegt und der drahtliche Verkehr des Gebiets mit der Außenwelt überhaupt auf das Ernsteste gefährdet zu werden.

20 Milliarden Kohlensteuer von Krupp verlangt

* **Neuwied**, 6. Juni. (Tel.) Sonntag besetzte eine Abteilung von 150 Mann französischer Truppen, die von Diez an der Lahn kam, die Kruppsche Herrmannhütte bei Neuwied, sowie die Kruppsche Hütte in Mühlhofen bei Engers. Gleichzeitig traf von Koblenz ein französischer General ein, der erklärte, die Hütte sei zur Eintreibung von 20 Milliarden Mark Kohlensteuer besetzt worden, die die Firma Krupp in Essen nicht bezahlte. Sollte die Bezahlung nicht erfolgen, so würden die Hütten versteigert werden.

Neuer Kohlenraubbefehl

Essen, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Ein neuer Befehl der Franzosen zur sofortigen Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen nach Belgien und Frankreich ist den Zechen zugegangen, deren Halden noch nicht von den Franzosen abgetragen sind. Man hat auch den Eindruck, als ob die Besetzung der Eisenbahnstrecke Borbeck-Gelsenkirchen-Herne nur deswegen erfolgt sei, weil an dieser Strecke die meisten Zechen mit ungeheuren Haldenbeständen liegen. Das neue Vorgehen der Franzosen wird dahin ausgelegt, daß man auf französischer Seite mit den Ergebnissen der Methode der Beschlagnahme und des Abtransports durchaus unzufrieden ist, denn es ist nicht gelungen, die bei der eingeschränkten Förderung seit der kurzen Zeit der Besetzung angesammelten Kohlenbestände in mehreren Monaten abzuführen. Die Besatzungsbehörden machen nun von neuem Versuche, die Zechen durch neue Zwangsmaßnahmen zur Lieferung von Kohlen zu zwingen.

*

* **Essen**, 7. Juni. (Tel.) Gestern früh erschien eine Abteilung Franzosen auf den Werken der Gelsenkirchener Bergwerks-G.-G. und verlangte Bezahlung der Kohlensteuer. Es wurde ihnen erklärt, daß für die Bezahlung der Kohlensteuer die kohlenerzeugende Industrie nicht in Betracht käme. Die Franzosen sperrten dann die Hafenbahn, wodurch die Werke vom Rhein-Herne-Kanal abgeschnitten sind.

Infolge der Maßnahmen der Besatzungsbehörde ist die Kohlenversorgung für einzelne Orte des Einbruchsgebietes in Frage gestellt. Für die Wasserversorgung reichen die Kohlen nur noch einige Tage. Der Kohlenvorrat der großen Brotfabriken reicht nur noch für acht Tage. Die Gemeinde Waltrop ist ohne Licht, weil die Kokereien stillgelegt worden sind.

Ein Denkmal für Jaurès

In Frankreich wurde am 3. Juni ein Denkmal für den großen Vorkämpfer des Friedensgedankens, Jaurès, enthüllt. Das Denkmal steht in Carmaux, und alle alten Mitkämpfer des großen Führers, alle Vertreter des Sozialismus und der republikanischen Freiheit in Frankreich waren zur Enthüllung gekommen. Unter den zahlreichen Reden verdient eine Erklärung von Anatole France Erwähnung, der sich mit großer Entschiedenheit gegen die Ruhrbesetzung wendet. Er fragt: „Wer könnte nicht davon überzeugt sein, daß die friedliche Verbindung mit einem Nachbarvolke, das zahlreicher und für Industrie und Handel besser organisiert ist als wir, mehr eingebracht hätte, als diese Exekution mit bewaffneter Hand? Er erinnerte an das Wort Jaurès, der fünf Jahre vor dem Kriege sprach: „Ich glaube an die Möglichkeit einer Annäherung zwischen England, Frankreich und Deutschland!" Jetzt aber, in dieser unheilvollen Zeit, gelte ein anderes Wort des Propheten Jaurès. Am 25. Juni 1914 sagte er: „Niemals waren wir in einer Lage, die tragischer und drohender gewesen wäre, wie unsere heutige." „Hört auf dieses Wort, Bürger!" mahnt Anatole France. „Jaurès spricht aus dem Grabe zu dem Gewissen."

Sozialdemokratische Interpellation zur Notlage der Erwerbslosen

* **Berlin**, 7. Juni. (Tel.) Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtags brachte eine große Anfrage ein, die auf die große Notlage der Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner, Beamten, Angestellten und Arbeiter hinweist, die durch die Teuerungskatastrophe entstanden ist und in der gefragt wird, ob die preußische Staatsregierung bereit ist, der wucherischen Ausbeutung des Volks mit den schärfsten Maßnahmen entgegenzutreten und alles zu tun, um auf die Reichsregierung einzuwirken, daß auch diese nichts unterläßt, was geeignet ist, die weitere Verelendung breiter Volksschichten zu verhindern.

Die S. P. D. zur Markentwertung

Laut einer Meldung des „Vorwärts" veranstaltete Dienstag abend die sozialdemokratische Partei Berlins eine Reihe von Versammlungen, die sich mit der durch die Entwertung der Mark hervorgerufenen Teuerung beschäftigten. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, die von der Reichsregierung ernsthafte, wirksame und schleunige Maßnahmen gegen die allgemeine Not der breiten Massen fordert. Die im Einzelnen angeführten Forderungen der Resolution decken sich mit denjenigen der von den Sozialdemokraten im Reichstag eingebrachten Interpellation.

Herzliche Worte aus Schweden

Der Schwedische Reichsverband des Mittelstandes (Modellklassene Riksförbund) richtete an den deutschen Gesandten in Stockholm ein Schreiben, worin es heißt: Mit blutendem Herzen folgen wir dem mutigen Existenzkampf unserer unglücklichen Standesgenossen in Euer Exzellenz so grausam behandelten Vaterlande, und, soweit unsere schwachen Kräfte nur gestatten, werden wir alles aufbieten, um auch unser Scherflein zur Linderung der zum Himmel schreienden Not laufend beitragen zu können. Der ganzen Menschheit gereicht es zur unauslöschlichen Schande, die es unberührt mit ansieht, wie ein auf dem Schlachtfelde unbesiegtes, nur durch Hunger, List und Verrat zur Niederlegung der Waffen verleitetes, überaus hochstehendes Kulturvolk staatlich, gesundheitlich und ökonomisch zugrunde gerichtet wird.

Die deutschen Beamtengehälter im Juni

* **Berlin**, 5. Juni. Bei den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium ist heute auch über die Bezüge der Beamten und Angestellten eine Verständigung erzielt worden. Ab 1. Juni soll der Teuerungszuschlag 2900 v. H. und der Frauenzuschlag 32 000 Mark betragen.

* **Die Amerikaner gegen den Achtstundentag.** In der Versammlung der „Steel and Iron Corporation" der U. S. A. wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, anstelle des bisherigen 12Stundentages in der Stahl- und Eisenindustrie nach europäischem Muster den Achtstundentag einzuführen. Es erwies sich jedoch, daß solchenfalls statt der gegenwärtigen zwei Schichten täglich drei Schichten Arbeiter eingestellt werden müßten, wodurch sich die Arbeiterzahl um 60 000 erhöhen würde. Da eine solche Menge qualifizierter Arbeiter in Amerika nicht aufzutreiben sei, müsse die Idee abgelehnt werden. Zudem sei die Einführung des Achtstundentages durchaus nicht im Interesse der Arbeiter, da sie bei Reduzierung der Arbeitszeit auch geringere Löhne erhalten würden.

Sport und Spiel

Reise des Sportvereins Memel nach Stallupönen

Asko Königsberg Liga gegen Sportverein Memel 1:0 nach Spielverlängerung

Wenn man eine Reise tut, so muß man was erzählen, sowohl Erfreuliches wie Unerfreuliches. Schon die Vorarbeiten, wie Besorgung der Pässe, Fahrkarten, Erwarten der Mannschaft auf dem Bahnhof usw. erfordern eine große Geduld. Mit dem Mittags-D-Zug trat die Mannschaft des Sportvereins am Sonnabend die Fahrt zum Fußball-Sechser-Turnier nach Stallupönen an. Im Coupé machte man es sich recht gemütlich, und mit großem Humor wurde die Zeit totgeschlagen. Die Grenzkontrolle ging auf beiden Seiten glatt vonstatten; wir sind ja „Fußballer". In Insterburg wurde noch sehr billig eingekauft. Die Ankunft in Stallupönen erfolgte am Sonnabend ½10 Uhr. Auf dem Bahnhof war der Sportverein Stallupönen mit seinen Anhängern erschienen, und nach herzlichen, treudeutschen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Herrn Wiener wurde die Mannschaft ins Hotel begleitet. Ein geselliges Beisammensein, wo man die große Gastfreundschaft des veranstaltenden Vereins bewundern konnte, hielt uns noch bis 12 Uhr zusammen.

Am Sonntag war dann starker Betrieb. Alle auswärtigen Vereine aus Königsberg, Gumbinnen, Darggrabowa, Lyck, Tilsit, Erdtkuhnen fanden sich ein und der Sportplatz wimmelte von bunten Trachten. Leider regnete es unaufhörlich. Im Vorrundenspiel traf der Sportverein auf Asko Königsberg. Dem Schiedsrichter Felder (Preußia Samland) stellten sich um 1 Uhr folgende Mannschaften:

Sportverein Memel	Grzybek
	Nopens Flick II
	Peuckert Lorenz Nernheim
	Herich Stenz Franke
	Boltsch Nagalski
Asko Königsberg	Neumann

Vom Anstoß weg entwickelte sich sofort ein spannender, flotter Kampf. Der Schwerpunkt des Angriffs ist bei beiden Mannschaften die linke Seite. Franke spielt den Ball an Stenz ab, der kommt allein durch, seinen scharfen Schuß meistert Grzybek. Peuckert unternimmt einen rasanten Flügellauf, doch Neumann rettet den Drehschuß unter größter Aufbietung. Auf und ab rollt das Leder, bald das eine, bald das andere Tor in Gefahr bringend. Nopens stoppt Stenz gut ab. Eine Kombination Franke-Stenz endet in Grzybeks Armen. Peuckert hat wieder Gelegenheit allein durchzurasen, schlägt aber den Ball ins Aus. Grzybek macht einen Durchbruch durch entschlossenes Herauslaufen zunichte. Nopens und Flick machen es dem Asko-Sturm sehr schwer und zeigen ein vorbildliches Spiel. Pause.

Nach Wiederbeginn drückt Memel mächtig und Neumann muß oft Proben seines Könnens ablegen. Eine Flanke von Franke köpft Nopens ins Feld. Stenz knallt einen scharfen Flachschuß aufs Tor, doch Grzybek rettet durch famose Robinsonade. Kurz darauf Abpfiff.

Die Verlängerung sieht Memel anfangs wieder im Vorteil. Nernheim gibt an Lorenz gut ab, doch der vergißt das Schießen. Peuckert geht durch, wird aber von Boltsch unfair angegangen. Den regelrechten Elfmeter gibt der Schiedsrichter nicht. Peuckert scheidet aus. Zäh kämpfen die Fünf des Sportvereins. Doch das Unglück schreitet schnell. Stenz erfaßt einen Ball von Herich und knallt das Leder zwischen die Pfosten. Mit 1:0 mußte Memel als ehrenvoll Unterlegener das Spielfeld verlassen.

Das Spiel selbst stand im Zeichen zweier hervorragenden Hintermannschaften. Grzybek, Nopens, Flick auf der einen und Neumann, Boltsch, Nagalski auf der anderen Seite leisteten Erstaunliches und waren in Höchstform. Im Sturm hatte Asko ein Plus voraus, ohne aber die Arbeit von Lorenz, Peuckert und Nernheim eine schlechte zu nennen, im Gegenteil, im Spielverlauf paßten sie sich der Spielweise des sehr guten Gegners immer mehr an. Stenz Asko war ein vorbildlicher Sturmführer, seine Nebenleute feine Techniker.

Den würdigen Abschluß des Tages bildete ein Festabend mit Ball, wo manches feste Freundschaftsband geknüpft wurde. Dem Sportverein Stallupönen, der auch Sieger im Pokal-Turnier war, sei auch noch an dieser Stelle für die freundliche Aufnahme und Bewirtung gedankt.

Sp.

Neues vom Tage

Chinesenpredigt in der Dreifaltigkeitskirche

Der Führer der christlichen Kirche in China, Dr. Tsching-Tscheng-Ji, der das Land der aufgehenden Sonne bei dem in Oxford demnächst stattfindenden internationalen Missionskongreß vertreten wird, hat auf der Durchreise in Berlin die gestrige Vormittagspredigt in der Dreifaltigkeitskirche abgehalten. Der Asiate erschien im schwarzen Talar der abendländischen Priester, bebrillt und mit spärlichem Kopfhaar wie die meisten Chinesen. Er predigte in englischer Sprache, aber unpathetisch und mit sachlicher Eindringlichkeit. Für die Männer und Frauen des Mittelstandes, die außer wenigen Landsleuten Dr. Tschings im gedämpften Licht des Kirchenschiffs saßen, übersetzte ein deutscher Missionar die Worte. Dr. Tsching sprach im großen ganzen von den Segnungen europäischer Missionsarbeit in China.

Der Vermögensverwalter des verstorbenen Exkaisers Karl verhaftet

* **Berlin**, 6. Juni. Der Vermögensverwalter des verstorbenen Exkaisers Karl, Baron Steiner, wurde mit seiner Frau in Paris verhaftet. Er soll Juwelen, die der Familie des Exkaisers gehören, verkauft haben. Erzherzog Max erstattete wegen Veruntreuung Anzeige gegen ihn. Es handele sich um Beträge von 250 000 Schweizer Franken, also 3 Milliarden Mark.

Der Feldmarschallstab des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch

In Wwedenski-Sobor zu Petersburg ist nach einer Mitteilung des Berichterstatters der „Rigaschen Rundschau" der äußerst kostbare Feldmarschallstab, den Kaiser Alexander II. im Jahre 1878 seinem Bruder Nikolai Nikolajewitsch geschenkt hat, aufgefunden worden. Dieser Feldmarschallstab, der lange Zeit trotz eifrigen Suchens für verschollen galt, ist aus reinem Gold, mit großen Brillanten besetzt, wiegt etwa 10 Pfund und hat einen Wert von fast 4 Millionen Rubel. Der Stab wurde in einem kunstvollen Versteck hinter einem großen Heiligenbilde aufgefunden. Gegen die Geistlichen der Wwedenski-Sobor ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Großer Heringsfang an der Küste des Weißen Meeres

Nach einer Meldung aus Petrosawodsk ist in diesem Frühjahr an der Küste des Weißen Meeres der Heringsfang um zwei bis drei Wochen zeitiger als gewöhnlich eingetreten. Der Heringsfang war ungeheuer ausgiebig, aber nur von kurzer Dauer. Sowohl die Heringfänger wie die Einkaufsorganisationen waren auf den Fang nicht vorbereitet, sodann es an Salz und Verpackungsmitteln fehlte.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

68. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller München — Nachdruck verboten

Ich habe Mirbeau gelesen, aber ich glaube kaum, daß er je eine wundersamere, groteskere und grausigere Szene geschildert hat, als die, die ich am Morgen des 27. Oktober dieses Jahres im Hause des Gegenstandes Sung sich abspielen sah. In demselben Augenblick, in dem Laplace durch die Falltüre verschwand, lief ich die Stufen zum Keller hinunter. Eine Person war dort unten, eine Person, die Sie kennen. Ein fettes, gelbweißes, schwammiges Individuum, das Sie einmal in der Dunkelheit jagte und Sie in dieselbe Falle zu locken suchte, in die Laplace hinabgestürzt war — der kaiserliche Eunuch und Antiquitätenhändler, der Gegenstand Sung. Er saß zusammengeduckt da und umschlang sich selbst mit den Armen, während er wimmerte wie ein erschrockenes Kind.

„Was ist? Was ist?" murmelte er. „Nicht töten, nicht töten! Was ist?"

Ich lief an ihm vorbei, zu dem, was den größten Teil des Kellers einnahm — dem Käfig, in den Laplace hinabgestürzt war. Der Fall war nicht erheblich gewesen. Laplace hatte sich, soweit ich sehen konnte, in keiner Weise verletzt. Er schien nur verwirrt. Er saß da und sah sich mit leeren, verständnislosen Augen um, ganz so, wie ich ihn am Morgen gefunden hatte.

„Monsieur Laplace," sagte ich.

Bei dem Laut meiner Stimme schreckte er auf.

„Wo?" rief er. „Wo? Er ist ja nicht hier!"

Ich stand stumm und überlegte, was zu tun war. Wie sollte ich Laplace aus dem Käfig bringen? Ihn darin zu lassen, fiel mir keinen Augenblick ein, das versichere ich auf Ehrenwort. Aber wie sollte ich ihn herausbekommen? Der Käfig war aus soliden Eisenstangen und ohne jede Türe. Die einzige Art, ihn herauszubekommen, wäre so, wie er hereingekommen war, durch die Falltüre. Und dazu reichten meine Kräfte nicht hin. Konnte ich ihn mit Lavertisses Hilfe hinaufloten? Und riskierte ich dann nicht, daß das Andere, das sich im Käfig befand, mitkam?

Ich hätte mir meine Fragen ersparen können. In diesem Augenblick erblickte Laplace das Andere, das sich im Käfig befand.

Er begriff nicht gleich, was es war. Das war verzeihlich. Selbst hatte ich einige Zeit gebraucht, um mir klar zu werden, was es war. Zuerst hatte ich an einen großen Affen gedacht, denn so sah es aus. Ein großer Affe mit struppigem, grauweißem Haar, die Zähne gefletscht, um zu beißen. Ein großer Affe, der im dunkelsten Winkel des Käfigs hockte und in sich hineinknurrte. Aber es war kein Affe. Es war ein Mensch, der seit zwanzig Jahren in diesem Käfig eingesperrt war. Es war der Mann, der den Brief an den gefangenen Laplace geschrieben hatte, an einem Tage vor zwanzig Jahren, demselben Tage, an dem er glaubte, das anvertraute Gut des Gegenstandes Sung übernehmen zu können. Ich hatte Zeit gebraucht, um das zu verstehen, und ich hatte doch den Gegenstand Sung ausfragen können. Laplace hatte keine derartigen Hilfsmittel. Er sah und sah das Wesen in der anderen Ecke des Käfigs an. Es saß da und fletschte die Zähne.

(Fortsetzung folgt)

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 29. Mai 1923.

Diebstähle und andere Eigentumsvergehen: Das Dienstmädchen Martha G. aus Kukoreiten hatte den Dienst bei ihrer Dienstherrschaft in Dittauen heimlich verlassen und ließ verschiedene Gegenstände, darunter auch Silbergeld, mitgehen. Mit Rücksicht auf ihr hartnäckiges Leugnen, andererseits aber mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbescholtenheit, kam die Angeklagte mit einer Geldstrafe ab, die auf 50 000 M. bemessen wurde. — Ein Mechaniker Michel T. von hier hatte von einem litauischen Soldaten eine Browningpistole zur Reparatur übergeben erhalten. Trotz aller Versuche war die Pistole nicht mehr von T. herauszubekommen, der sie sicherlich verkauft hatte. Die Strafe lautete wegen Unterschlagung auf 100 000 M. — Der Glasermeister Habedank von hier wurde im vergangenen Winter fortgesetzt durch einen seiner Lehrlinge, der z. Zt. flüchtig ist, bestohlen. Zwei Hehler hatten sich heute vor Gericht zu verantworten, die das entwendete Mehl an den Mann gebracht hatten. Es erhielten der Lehrling Ernst G. eine Geldstrafe von 50 000 M., der Schmied Erich G. eine Geldstrafe von 80 000 M. — Die Stütze Gertrud W. aus Uebermemel hatte den Dienst bei einem hiesigen Stadtrat heimlich verlassen und einen Damenmantel mitgenommen. Sie erhielt wegen Unterschlagung 30 000 M. Geldstrafe. — Ein Gutsverwalter hatte von einem Händler für billiges Geld eine Axt gekauft. Diese Axt war gestohlen. Die Strafe lautete auf 50 000 M. — Ein unverbesserlicher Dieb ist der noch jugendliche Arbeiter Erich Beitat aus Memel. Er ist bei seinen 18 Jahren schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft und trieb sich wiederholt in Kneipen herum. Bei einer Gelegenheit stahl er einem angetrunkenen Fischer die Taschenuhr. Zu seiner früheren Strafe erhielt er eine Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängnis.

Die Pressefreiheit in Polen

Das Bromberger Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den für Lokal- und Provinznachrichten verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau", Karl Bendisch, dem zur Last gelegt wurde, in einem Artikel unter der Ueberschrift „Ausweisung einer Reichsdeutschen aus Polen" Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht bezw. den Wojewoden von Pommerellen Jan Breiski in Thorn und den Graudenzer Starosten Dr. Osowski beleidigt zu haben. In dem Bericht war in einem Absatz die Rede von einer „willkürlichen Maßnahme", und durch diesen Ausdruck fühlten sich der Wojewode und der Starost beleidigt. Der Verteidiger versuchte den Nachweis zu erbringen, daß nachdem sich das Innenministerium dieser Sache angenommen hat, der Wojewode nicht berechtigt gewesen sei, die Ausweisung zu verfügen, daß er also tatsächlich willkürlich gehandelt habe. Insbesondere betonte der Verteidiger, daß in diesem Falle der Wojewode nicht das Recht gehabt habe, die Ausweisung anzuordnen, da in dieser Verfügung als Grund für diese Maßnahme eine Repressalie gegen Ausweisung eines polnischen Arbeiters aus Deutschland angegeben worden war und für Repressalien nur das Innenministerium zuständig sei, das denn auch die Sache in die Hand genommen habe. Der Vorsitzende unterbrach die Verteidigung mit dem Ersuchen, diese Darlegungen nicht fortzusetzen, da hier nicht der Wojewode bezw. der Starost, sondern der Redakteur der „Deutschen Rundschau" auf der Anklagebank stehe. In seiner Verteidigung behindert, beschränkte sich der Vertreter des Herrn Bendisch auf den Antrag auf Freispruch.

Der Staatsanwalt hielt seine Anklage aufrecht und beantragte gegen Bendisch eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Gericht ging über den Antrag bedeutend hinaus und verurteilte den Redakteur Bendisch zu neun Monaten Gefängnis. Gleichzeitig wurde seine sofortige Festnahme wegen Fluchtverdachts angeordnet.

*

Redakteur Bendisch steht im Alter von 60 Jahren und ist seit Jahrzehnten in Bromberg ansässig. Bemerkenswert ist, daß er während seiner 45jährigen journalistischen Praxis das erstemal gerichtlich zur Verantwortung gezogen wurde. Um so härter wird er sicher die gegen ihn verhängte außerordentlich hohe Strafe und die gegen ihn angeordnete Maßnahme auf sofortige Festnahme empfinden.

Der Kommunismus in der estländischen Armee

Ueber die Stimmung in der estländischen Armee hat Kriegsminister Gen. Soots sich in der estnischen Presse anläßlich der Wahlergebnisse wie folgt geäußert: Bei den Wahlen zur ersten Staatsversammlung entfielen auf die Kommunisten und Unabhängigen (zwischen ihnen besteht vom Standpunkt der Landesverteidigung aus gesehen kein Unterschied) 16 Proz. aller abgegebenen Stimmen, in der Armee 25 Proz. Bei den letzten Wahlen erhielten die Kommunisten 9 Proz., die Unabhängigen 5 Proz., zusammen 15 Proz. der abgegebenen Stimmen. In der Armee jedoch sind für die Kommunisten nur 8,4 Proz. und für die Unabhängigen 4,6 Proz., zusammen mithin 13 Proz. abgegeben worden. Mithin hat sich der Stimmensatz um 2 Proz. verringert.

A. Needra an das lettische Volk

Das lettische Blatt „Latvis" veröffentlicht ein längeres Schreiben A. Needras an das lettische Volk, in welchem ausführlich die Verfolgungen der lettländischen Regierung gegen ihn und seine Familienangehörigen beschrieben werden und er gleichzeitig die Beschuldigungen wegen Verrat zurückweist. U. a. wird darauf hingewiesen, daß der Angriff Bermondts gegen Riga darauf zurückzuführen ist, daß die deutschen Soldaten die ihnen auf Grund eines schriftlichen Vertrages der Ulmanisregierung zugesagten Bürgerrechte in Lettland und die versprochenen Ländereien forderten. Needra wollte dagegen Bermondt veranlassen, den Kampf gegen die Bolschewiken fortzusetzen und die Selbständigkeit Lettlands nicht zu beeinträchtigen. Er selbst habe keinen Anteil an dem Sturz der Ulmanisregierung genommen, Er habe seine Regierung nach dem 10. Mai zusammengestellt, als in Lettland faktisch keine andere Regierung, als die Bolschewistenregierung in Riga vorhanden war. Er habe sich mehrere Mal an den Staatspräsidenten Tschakste, an die Konstituante, an die konsularischen Vertretungen in Memel und Warschau mit dem Gesuch gewandt, ihn zu verhören, aber auf all diese Gesuche habe er keine Antwort bekommen. Man habe sein ganzes Vermögen beschlagnahmt und ihn und seine Angehörigen verfolgt.

Russische Spionage in Finnland

* **Helsingfors**, 7. Juni. (Tel.) Laut „Finska Nottsbyran" erhielt der Außenminister die russische Vertretung in Helsingfors, den Chef des Militärattachégehilfen Lillemaegis zur Ausstellung des Rückreisevisums nach Moskau einzusenden, da erwiesen sei, daß der Genannte in eine Spionageaffäre verwickelt sei. Lillemaegis soll für die Beschaffung von Aktenstücken aus dem Wehrministerium Geldsummen gezahlt haben. In der Presse macht sich starke Empörung über diesen neuen Beweis von Illoyalität gegenüber Rußland bemerkbar.

Frau Gesandtin Kollontay

Die russische Sowjetregierung hat Frau Alexandra Kollontay zur bevollmächtigten Vertreterin und Handelsrepräsentantin in Kristiania ernannt. Frau Kollontay war bereits seit einiger Zeit bei der russischen Vertretung in Kristiania in der Stellung eines Legationsrates tätig. Sie dürfte die erste Frau sein, der die Leitung einer regulären diplomatischen Mission übertragen worden ist.

Kurze Nachrichten

„Reuter" meldet aus Tokio, daß dort mehr als 100 Kommunisten und führende Sozialisten verhaftet worden sind. Die Polizei verhaftet, sie habe eine Verschwörung gegen den Staat aufgedeckt.

Wie die Berliner Blätter aus München melden, ist laut Verfügung der Polizeidirektion München das Erscheinen der sozialdemokratischen „Münchener Post" vom 6. bis einschließlich 10. Juni verboten. Das Verbot stützt sich auf die Notverordnung vom 2. Mai 1923.

Lokales

Memel, den 7. Juni 1923

Wohltätigkeitskonzert des Arbeiter-Gesangvereins

Wirtschaftliche Not und helfende Kunst standen am Mittwoch abend im Schützenhaus in der begrüßens- und lobenswerten Veranstaltung des Arbeiter-Gesangvereins geschwisterlich dicht beieinander. Nicht, daß die Kunst nach Brot ging für sich selbst, nein, sie war Vermittlerin für andere. Indem sie den einen Seelentrost spendete, trug sie den anderen materielle Güter zu, des Leibes Not zu lindern. Aus allen Kreisen der Bevölkerung war man zahlreich herbeigeeilt, zu nehmen und zu geben. Eine geradezu beängstigende Fülle herrschte im Saal, wohin der Wettergott die erwartungsvollen Teilnehmer eng zusammengedrängt hatte. Nach Schluß der Veranstaltung, als der Menschenstrom sich auf die Straße ergoß, kennzeichnete ein Konzertbesucher die riesengroße Teilnahme mit den Worten: Nichts als Himmel und Menschen. Worte sind zu prosaisch, um die Eindrücke, die man aus dem wohlgelungenen Konzert mit nach Hause nehmen durfte, wiederzugeben, und die Kritik muß schweigen. Es wäre ein müßiges Ergründen der alten Streitfrage: War's Pirol, Sprosser oder Nachtigall. Am liebsten möchte man den Eindruck in Melodien wiedergeben, in Musik, der wortlos enge Gemeinschaftsbande knüpfenden Muse.

Wie ein Motto schwebte über der Veranstaltung der Satz des Uhlmannschen Freiheitschors: „Solang' sich Völker morden, wird auch die Welt nicht frei." Und der andere Satz des Uhlmannschen Chors aus „Tord Folkson": „Das ist das Höchste auf der Welt, das Banner muß steh'n, wenn der Mann auch fällt", wurde zur gesanglichen Figur plastisch geformt und stand wie gegossen. Ja, die größte Idee, das Unerforschliche, wird bleiben, mögen auch Menschen und Völker vergehen. Wenn dann die führende Stimme von den begleitenden Stimmen instrumental haarfein umkernalt wurde, war es, als höre man Musik. Das gilt nicht nur für den philosophischen Weinsucher „Frater Kellermeister" (Chor) oder das launige Liedchen vom „alten Kakadu" (Doppelquartett), das gilt auch vom „Heimwärts möcht' ich zieh'n" des Kinderchors der Friedrichstädtischen Schule. Mit einem Unterton von Sehnsucht jauchzt in diesem Liedchen die kristallklare melodische erste führende Stimme den Wunsch hinaus, während die führende zweite Stimme das Wort metallhart mit dem Ton der Resignation, der völligen Schicksalsergebenheit und schmerzlichen Entsagung gegenhält, daß das Herz im Tiefsten erschüttert wird und Tränen aufsteigen.

Nun sucht man schon wieder mitten unter den Perlen die schönste herauszugreifen. Und sind doch alle des gleichen Beifalls würdig. Eins sei aber doch festgehalten: daß uns das Doppelquartett Liederchen, die uns durch übermäßige Einpankerei leid geworden oder die der Zitatensucht zum Opfer gefallen sind, wieder lieb und wert gemacht hat durch eine künstlerische Interpretation. Und auch der Versuch, Volkslieder vom Chor mit Lautenbegleitung zu singen, ist der Wiederholung wert. Sämtliche Gesänge waren individuell so bezaubernd herausgearbeitet, daß man des Hörens nicht müde wurde. Man hörte förmlich die Eichen rauschen, hörte durch das Rascheln der Linde den Ruf: „Mägdelein, schön wie der Sonnenschein, wach auf!", sah den „Frater Kellermeister" an der Lösung der schwierigen Aufgabe wirken, atmete mit ihm den Duft der verschiedenen Rheinweinblumen, beneidete ihn wohl auch um seine Friedensbeschäftigung, sah das „einsame Röselein", tanzte im Takte der Spielmannsweise mit und auch der „Kirmes", lauschte der Komposition des Rektors Kutz „Das macht, es hat die Nachtigall", philosophierte mit dem „Kakadu" und nahm den „Gutenachtgruß" vom fernen Rhein hin, schwer vom Rhein wie vom Konzert sich trennend.

Natürlich entspricht dem künstlerischen Genuß der materielle Gewinn. Das Konzert hat ein sehr gutes Ergebnis gehabt und wird manche Träne der Not zu trocknen möglich machen.

* [Der Pensionärverein] hält Freitag nachm. 3 Uhr im Vereinslokale eine Versammlung ab, in der u. a. die bei den deutschen Regierungsstellen vorstellig gewordene Kommission ihren Bericht erstatten wird.

* [Die Sportabteilung des M. T. V.] hält, wie wir gebeten werden mitzuteilen, am Freitag, 8 Uhr abends, im Schützenhaus ihre Monatsversammlung ab. Es wird das Erscheinen sämtlicher Mitglieder und der Ausschüsse erwartet. Um 7 Uhr ist eine Sitzung des Vorstandes.

* [Verteilung der verbilligten Brotkarten.] Das Versorgungsamt nimmt Bezug auf die veröffentlichte Bekanntmachung betreffend Verteilung der verbilligten Brotkarten. Die Verteilung beginnt am 11. Juni und endet am 16. Juni. Spätere Anforderungen können auf keinen Fall stattfinden. Gemäß Aenderung des Landesdirektoriums werden, da dem Versorgungsamt nur eine bestimmte Anzahl Brotkarten zur Verfügung stehen, bei der Verteilung vorweg berücksichtigt: Ortsarme und Rentenempfänger, die nicht mehr erwerbsfähig sind; alsdann können berücksichtigt werden Kriegswitwen und Waisen, die nur von ihrer Rente leben und bei denen eine Notlage vorliegt. Ebenso können berücksichtigt werden zu gleicher Zeit sonstige alte Leute, die erwerbsunfähig sind und in ärmlichen Verhältnissen leben. Es steht jedoch jetzt schon fest, daß hiervon nur eine geringe Anzahl berücksichtigt werden kann. Keinesfalls können berücksichtigt werden Personen, die noch erwerbsfähig oder Hausbesitzer sind. Das Versorgungsamt muß leider im Interesse der Versorgung der wirklich Bedürftigen äußerste Einschränkung üben. Es bittet daher, von aussichtslosen Anträgen vorweg abzusehen.

* [Wer kann Angaben machen?] Wie bereits seinerzeit berichtet, hat sich am 22. Januar d. Js., morgens um 7½ Uhr, ein besser gekleideter Mann von der Süderhut, offenbar in selbstmörderischer Absicht, ins Wasser gestürzt und ist ertrunken. Der Mann wird wie folgt beschrieben: Größe etwa 1,70 Meter, ca. 30—35 Jahre alt, bekleidet mit einem kurzen, grauen Pelz mit grauem Pelzkragen, weicher Filzhut, lange Stiefel. Da die Leiche bisher nicht geborgen und die Identität des Ertrunkenen nicht festgestellt werden konnte, werden Personen, die über die Person des Selbstmörders nähere Angaben machen können, erneut aufgefordert, sich bei der Kriminalpolizei Memel in der Polangenstraße 33, Zimmer 17/18, mündlich oder schriftlich zu melden.

* [Eigentümer gesucht.] Auf der ländlichen Landespolizeistation Pillkupönen ist ein wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührendes Fahrrad sichergestellt. Es trägt die Marke Adler Nr. 507 118, Sattel und Werkzeugtasche sind dunkelbraun, die beiden Luftschläuche, ein schwarzer und ein grauer, sind stark geflickt. Auf dem schwarzen Luftschlauch steht die Bezeichnung „Extra Paul Guillaume-Paris". Personen, die ihr Eigentumsrecht nachweisen können, werden gebeten, das Rad in Pillkupönen in Augenschein und evtl. in Empfang zu nehmen.

Kirchenzettel

Landkirche. 9½ Uhr: deutsch, Pfr. Redmer, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Schule Gabergischken: 10 Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfr. Bömeleit. Schule Schmelz II: 9½ Uhr: deutsch, Pfr. Reidys.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Juni 1923

Geboren: Eine Tochter: dem Direktor Max Redmer von hier. **Gestorben:** Arbeiterwitwe Johanne Neumann, geb. Banscher, 80 Jahre alt; Rentier Moses Krumsky, 90 Jahre alt, von hier. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Amtlicher Kurszettel der Berliner Börse

vom 7. Juni 1923

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen				Banknoten			
	7. 6. Geld	7. 6. Brief	6. 6. Geld	6. 6. Brief	7. 6. Geld	7. 6. Brief	6. 6. Geld	6. 6. Brief
Amsterdam 1 Fl.	31047,—	31203,—	30124,50	30275,50	30972,—	31128,—	29077,—	29223,—
Brüssel 1 Fr.	4398,50	4421,50	4314,—	4336,—	4379,—	4401,—	4179,50	4200,50
London 1 Pfd. St.	367080,—	368920,—	355110,—	356890,—	367080,—	368920,—	355668,—	357392,—
Newyork 1 Dollar	79301,—	79699,—	76807,—	77193,—	78603,—	78997,—	74313,—	74687,—
Paris 1 Fr.	4398,50	4421,50	4837,50	4862,50	5087,—	5113,—	4812,50	4837,50
Mailand 1 Lire	3690,50	3709,50	3491,—	3509,—	3665,50	3684,50	3441,—	3459,—
Zürich 1 Fr.	14314,—	14386,—	13416,—	13484,—	14264,—	14336,—	13191,50	13258,50
Prag 1 Krone	2359,—	2371,—	2234,—	2246,—	2344,—	2356,—	2204,25	2215,75
Budapest 1 Krone	1376,—	1384,—	12,46	12,54	11,22	11,28	10,47	10,53
Warschau 100 Mark			123,—	—	124,—	—	—	—
Christiania 1 Krone	13265,50	13333,50	12468,50	12531,50	13167,—	13233,—	12317,50	12382,50
Kopenhagen 1 Krone	14364,—	14432,—	13865,—	13935,—	14267,—	14336,—	14014,50	14085,50
Stockholm 1 Krone	21147,—	21253,—	20349,—	20451,—	21022,—	21128,—	20373,50	20476,50
Helsingfors 1 fin. M.	2189,50	2200,50	2064,50	2065,50	2184,50	2195,50	2094,75	2045,25
Madrid 1 Peseta	11993,50	12060,50	11172,—	11228,—	11870,—	11930,—	11072,—	11128,—
Wien 100 Kr.	111,22	111,75	102,74	103,26	103,70	106,30	101,20	101,80
Sofia 1 Lewa	84950,—	85450,—	798,—	802,—	842,75	847,25	768,—	772,—
Bukarest 1 Lei			—	—	413,75	416,25	399,—	401,—
Buenos-Aires 1 Peso	27 68050	27819,50	26683,—	26817,—	—	—	—	—
Tokio 1 Yen	38653,—	38847,—	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro 1 Milr.	7980,—	8020,—	7481,—	7519,—	—	—	—	—
Agram 1 Din.	902,50	90750,—	852,50	857 50	872,75	877,25	832,75	837,25
Riga 1 Rubel	304,—	—	286,—	300,—	—	—	—	—
Reval 1 estn. M.	228,—	—	214,—	224,—	—	—	—	—

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 7. Juni. (Tel.)

Im Devisenhandel herrschte am Vormittag wieder eine sehr feste Stimmung. Die Nachfrage aus Handel und Industrie war nicht gerade sehr bedeutend, es fehlte aber nahezu vollständig an Abgebern, so daß Umsätze nur zu steigenden Kursen zustande kamen. Bei der amtlichen Feststellung kam zwar einiges Angebot heraus, ohne daß jedoch eine wesentliche Ermäßigung der Preise damit verbunden war. Neigung zur Abschwächung war aber bemerkbar. Für Effekten bestand sehr feste Neigung, namentlich Petroleumwerte waren begehrt. Zu erhöhtem Kursstand waren jedoch im allgemeinen auch Abgeber am Markt.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 7. Juni. (Tel.)

Am Produktenmarkt folgten bei ruhigem Geschäft die Preise der Aufwärtsbewegung der Devisenpreise. Provinzmühlen legten für Weizen sogar höhere Preise als die hiesigen an. Mehl war aus zweiter Hand billiger käuflich, als die Provinzmühlen forderten. Roggenmehl war ruhig, Roggen wurde verlangt in Deckung auf Abgabe an die Reichsgetreidestelle. In Gerste konnte sich kein Geschäft wegen Mangel an Ware entwickeln. Für Hafer zögern die Haferflockenfabriken, die hohen Preise anzulegen. Mais wurde bei fester Haltung sehr wenig umgesetzt. Auch Hülsenfrüchte und Futterstoffe konnten zu den hohen Preisforderungen nicht verkauft werden.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 7. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark*) heute	50 Kilogr. in Mark*) Vortag
Weizen, märk.	135000—137000	130000—108000	Weizenkleie **)	56000—58000	50000—56000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	56000—58000	54000—56000
„ schles.	—	—	Raps **)	235000	275000
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	240000	240000
Roggen, märk.	117000—118000	110000—112000	Vikt.-Erbsen	135000—145000	125000—145000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	100000—110000	95000—105000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	95000	85000
„ westpr.	—	—	Peluschken	105000—110000	100000—105000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	90000—95000	85000—95000
„ Sommer-	90000—96000	—	Wicken	115000—130000	110000—125000
„ märk.	—	90000—95000	Lupinen blaue	—	120000—125000
„ schles.	—	—	do. gelbe	145000—155000	140000—145000
Hafer, märk.	90000—92000	88000—89000	Seradella	240000—245000	235000—245000
„ pomm.	89000—90000	86000—88000	Rapskuchen	90000	87000—90000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	140000—145000	140000—145000
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	36000—37000	31000—32000
Mais loko Berlin	—	—	Zucker-Schnitzel	51000—52000	50000—51000
waggon fr. Hamb.	107000—109000	103000—104000	Torfmelasse	32000—34000	32000—33000
Weizenmehl *)	370000—410000	360000—400000	Kartoffelflocken	58000—59000	53000—55000
Roggenmehl *)	280000—320000	275000—310000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	geldfleischige	—	—

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl fest, Mais, Weizen kleie, Roggenkleie fester, Raps, Leinsaat behauptet.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	26000—28000	26000—28000	Heu, gutes	25000—26000	25000—26000
Haferstroh drahtgepreßt	23000—27000	23000—27000	do. handelsüblich	21000—23000	21000—23000
Gebündeltes Roggenlangstroh	24000—26000	24000—26000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 7. Juni. (Tel.) Zufuhr 1 Kleie. Roggen höher 122 bis 124 000, Gerste höher 105 000, Hafer 90- bis 92 000.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 7. Juni. (Priv.) Der Auftrieb zum Mittwoch-Viehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1256 Rinder, 2550 Kälber, 2136 Schafe und 5200 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 2600 bis 5000, Kälber mit 3300 bis 6500, Schafe mit 2500 bis 4800 und Schweine mit 5700 bis 6200 M. für das Pfund Lebendgewicht. Klasse A bei Schweinen war nicht notiert. Der Marktverlauf war bei Rindern, Kälbern und Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

* **Ernteaussichten in Lettland.** Der Stand der Wintersaaten ist in ganz Lettland fast der gleiche und kann vollkommen befriedigend genannt werden. Nach Daten des statistischen Büros in Riga haben 31 Prozent der Saaten gut überwintert, 50 Prozent mittel, 14 Prozent unter mittel und 5 Prozent schlecht. Im vorigen Frühling hatten die Saaten bedeutend schlechter überwintert, — in Semgallen und Kurland standen sie noch halbwegs befriedigend, in Livland jedoch waren sie zum größten Teil durch den allzulange liegen gebliebenen Schnee verdorben worden. Da sich auch die Aussaatfläche bedeutend vergrößert hat, ist man zur Hoffnung berechtigt, daß die neue Ernte den Bedarf des Landes vollständig decken wird. Die vorjährige Ernte mußte durch größere Partien Einfuhrgetreide vervollständigt werden. So ist für mehrere hundert Millionen Weizen eingeführt worden und auch recht viel Roggen, letzterer hauptsächlich aus Rußland.

* **Die Bedürfnisse der Moskauer Industrie an Importwaren.** Der Moskauer „Wneschtorg" hat den Bedarf der Moskauer Industrie an Importwaren aus dem Auslande für das laufende Jahr festgestellt. Der Gesamtwert der für die Moskauer Unternehmungen erforderlichen ausländischen Maschinen, Halbfabrikate und Rohstoffe beträgt nach diesen Feststellungen 33,13 Millionen Goldrubel nach den Preisen der Vorkriegszeit. Von diesem Gesamtbetrage werden in nächster Zeit für die laufenden Arbeiten Materialien und Ausrüstungsgegenstände im Werte von zirka 9 Millionen Goldrubel gebraucht. Die übrigen 29 Millionen entfallen auf Maschinen und Materialien, die zur Ergänzung und Erneuerung des Grundinventars der Unternehmungen erforderlich sind.

Allen, die uns zu unserer Silberhochzeit herzlich erfreut, sagen innigsten Dank

Rich. Fest u. Frau
geb. Nußwaldt.

Sp. A. d. M. T. V.
Freitag, d. 8. d. Mts. 8 Uhr abends
im Schützenhaus:
Monatsversammlung
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Fuhrmannsvereinigung Memel
Sonntag, 10. d. Mts., 11 Uhr vorm. im Landeshof
Versammlung
Umrechnung des Tarifs in Litwährung.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein
Für unsere Armen erhielten wir durch eine Sammlung des Herrn Polizei-Oberwachtmeister **Kroessel** vom diesjährigen Jahrmarkt 1 556 010.— M. und 54 Lit 50 Cent, worüber mit bestem Dank quittiert **Der Vorstand.**

Achtung!
Streue Gift in meinen Gärten
Gustav Becker
Schmelz, Mühlenstr. 21.

Huhn
im Garten **eingefangen.**
Gegen Unkosten abzuholen
Mühlentorstraße 41.

Maurerarbeiten zu vergeben
betr. Instandsetzung d. Kirche in Wannaggen bei Prökuls.
Der Gemeinde-Kirchenrat.

Auto-Vermietungen
Preukschat ..... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoecke.

Bei Bedarf rufen Sie
Tel. 986 Last- u. Roll-Fuhrwerk
Verkehrshäuschen Neuer Markt

Bauerampfer, Rhabarber, Malvenblüten z. u. Polangenstr. 30a

Gute, alte Geige
zu verkaufen
Alexanderstraße 11, 2 Tr.

Großer Dampfkessel und Dampfmaschine
sehr billig zu verkaufen.
Schurwin
Wiesenstraße Nr. 24 a.

Eßzimmer-Einrichtung
Büfett, Ausziehtisch, 6 Lederpolsterstühle, Sofa, Serviertisch, dunk. Eiche, solide vornehme Ausstattung, zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes
Herren- u. Damenrad
für je 150 Lit zu verkaufen
Zu erfragen in der Exped dieses Blattes.

Ein schmiedeeisernes
Kirchhofskreuz
sehr gut erhalten, steht zum Verkauf
Plantagenstraße 6.

Ein Paar
Lack-Schuhe
Größe 38, fast neu, zu verkaufen.
Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Achtung!
Verkaufe umständehalber
Betten und Hausgegenstände
Frau **M. Spangehl**
Bommelsvitte 226.

Sportwagen
sowie alte **Kommode** u. **Stühle** z. verk. Wo? s. d. Exp. d. Bl.

Eine gute Milchkuh
umständehalber zu verkaufen
Bommelsvitte 155.

Wachsamer, junger
Hofhund
billig abzugeben
Mühlentorstraße 26.

Verkaufe mein
Grundstück
57 Morgen, von sofort mit totem u. lebendem Inventar
Berdzentis, Wallehnen
Post Dt. Crottingen.

Strick- u. Webewolle und reinwoll. Anzugstoffe
in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben.
Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co., A.-G.
Katholische Predigerstr. 1.

Die glückliche Geburt
einer Tochter
zeigen ergebenst an
Max Reimer und Frau.

Wir sind an das Fernsprechnetz unter
Nr. 706
angeschlossen.
Internationale Spedition u. Lagerhaus G. m. b. H.
Neuer Markt 1.

Ausflug
mit
Personenomnibus
am Sonntag, den 10. Juni 1923
Kollaten, Nimmersatt, Polangen
Abfahrt 7 Uhr vorm. Alexanderplatz. Rückkehr nach Vereinbarung. Preis 3,70 Litas.
Voranmeldungen bis spätestens **Sonnabend nachmittag Polangenstraße 8** oder Hotel **Deutsches Haus** erbeten.
Infolge Aufhebung der Paßschwierigkeiten ist jedem der w. Fahrgäste Gelegenheit geboten, sich in dem herrlichen Kurort Polangen frei zu bewegen.

Achtung! Kraftfahrer!
Sonnabend, den 9. Juni, abends 8 Uhr:
Versammlung
im **Schützenhaus.** **Die Abteilungsleitung.**

Montag, den 11. d. Mts. beginnt ein neuer
Nachmittagskursus
für **Stenographie und Maschinenschreiben**
Kundt, Roßgartenstraße 10/11.

Zur Aufklärung!
Gebe hiermit bekannt, daß Herr **Max Bark** aus Tilsit
meine Baulichkeiten in Pogegen nicht käuflich erworben hat
und dem Herrn **M. Bark** kein Recht zusteht, mit irgend jemand zwecks Verkauf derselben in Verbindung zu treten.
A. Jackschies, Tischlermeister
Memel, Baderstraße 10.

1000000 Mark Belohnung!
In der Nacht vom 1. zum 2. Juni sind mir aus dem **Roßgarten**
2 Pferde
ostpreußische Abstammung, **gestohlen worden,**
1. **Rappwallach,** 5 Fuß, 3 Zoll, 6 Jahre alt, halblange Mähne und Schweif, am Widerist kahl gescheuerte Stelle.
2. **Rappstute,** 5 Fuß, 1 Zoll, 12 Jahre alt, Satteldruck (weißer Fleck am Widerist), Brand, an der Stirn etwas grau, etwas Senkrücken.

Balzer, Meddicken.

1000000 M.
Belohnung
Aus einer von uns am 2. Februar 1923 verladenen Kiste v. D. „Lena" sind
3 Kristall-Karaffen
2 Silberkasten
8 Silberbecher
4 silberne Aschbecher
durch Diebstahl entwendet worden. Hiervon ist eine Karaffe einem Gastwirt in der Holzstraße zum Kauf angeboten und von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Obige Belohnung für sämtliche, prozentual für teilweise Zurückschaffung der Sachen
300000 M.
Belohnung
unabhängig von obiger Belohnung für Nachweisung der Täter, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können.
Hansa Transport-Gesellschaft m. b. H.
Kontor Töpferstraße 23.

Bekanntmachung
betreffend Handelskammerbeiträge für 1923

Auf Grund des Handelskammergesetzes und mit Genehmigung der zuständigen Behörden sind an vorläufigen Beiträgen zur Handelskammer für 1923 als Mindestbeiträge zu entrichten:

Klasse 1	400 Lit
Klasse 2	250 Lit
Klasse 3	100 Lit
Klasse 4	50 Lit
Klasse 5	25 Lit

Unter Hinweis auf den eiligen Bedarf der Kammer an Lit-Beträgen bitten wir dringend, diesen Mindestbeitrag ohne besondere Aufforderung an die Kasse der Handelskammer zu bezahlen oder auf das Konto „Handelskammerbeiträge" bei der Internationalen Bank Memel zu überweisen.

Ist der Beitrag binnen 14 Tagen nicht eingegangen, sind wir zur zwangsweisen Beitreibung gezwungen. Gemäß § 28 Absatz 2 des Handelskammergesetzes sind Handelskammerbeiträge öffentliche Lasten. Rückständige Beiträge werden in dergleichen Weise wie Gemeindeabgaben eingezogen.

Die Handelskammer des Memelgebiets

Kraus	**Schmidt**	**Dr. Meier**
Präsident	Schatzmeister	Syndikus

Bekanntmachung
Die Ausgabe der verbilligten Brotkarten für die Zeit **vom 16. Juni bis 15. Juli** findet an die Versorgungsberechtigten **von Montag, den 11. bis einschl. Sonnabend, den 16. Juni,** im Versorgungsamt statt. Die Straßenreihenfolge ist wie bisher durch Aushang im Versorgungsamt bekannt gegeben. Es werden zunächst nur berücksichtigt: Ortsarme, Rentenempfänger, die nicht mehr erwerbsfähig sind, und sonstige mittellose erwerbsunfähige Personen. Wenn diese Genannten versorgt sind, können eventuell noch in beschränktem Maße die bisher mit den verbilligten Brotkarten Belieferten berücksichtigt werden.

Memel, den 6. Juni 1923.

Magistrat—Versorgungsamt.

Auf Anregung unserer ausgedehnten Kundschaft von Litauen haben wir am hiesigen Platze eine
Filiale
eröffnet. Wir übernehmen **sämtliche Aufträge an Verzollung, Inkasso, Spedition, Transporte.** Unsere billige und prompte Erledigung ist unseren Kunden von unserer Tätigkeit aus Kowno und Wirballen bekannt. Wir bitten um volles Vertrauen und sehen gern Aufträgen entgegen.

„Express"
Transport- und Speditions-Gesellschaft
Filiale Memel, Brauerstraße 2.

Achtung!
Am 1. d. Mts. habe ich von Herrn **Charles Prall, Friedrich Nachfolger**
ein Kolonial-, Materialwaren und Schankgeschäft
übernommen.
Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Willy Blaasch
Mühlentorstraße 11.

Parzellierungs-Anzeige
Am Dienstag, den 19. Juni 1923, und den darauf folgenden Tagen, von 9 Uhr vormittags an, werde ich das Grundstück des Herrn **Fritz Schnetzkat in Coadjuthen** im ganzen oder geteilt meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Zum Verkauf bezw. zur Verpachtung kommen:
1. das aus 5 Gebäuden bestehende Geschäftsgrundstück mit Kolonial-, Material- und Eisenwarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, mit kompl. Einrichtung
2. das sofort zu übernehmende Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwarengeschäft, ebenfalls mit kompletter Einrichtung
3. das zu letzterem gehörige Warenlager, bestehend aus Manufakturwaren, Konfektion und Schuhwaren, geteilt oder im ganzen, sowie eine neue National-Registrierkasse
4. das Getreide auf dem Halm von zirka 10 Ztr. Winterung und zirka 15 Ztr. Sommerung-Aussaat, sowie zirka 35 Ztr. Kartoffelaussaat
5. 2 Pferde, 2 Kühe, 6 Schweine
6. 1 kompl. Dreschsatz (Göpel), 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 neue Putzmühle, 1 neuen Grasmäher (Cormick), 1 neuen Kultivator, 1 neue Harkmaschine, 1 neuen Rübenschneider, 1 neuen Kartoffeldämpfer, 1 neuen Separator, und sonst. div. Ackergerät
7. 1 Jagdwagen, 1 Selbstkutschierer, 1 Familienwagen (Landauer), 1 Spazierwagen mit Kutschersitz, 2 fast neue Spazierschlitten, 2 Arbeitswagen, 1 Holzschlitten mit Nachläufer
8. div. Nutz- und Schirrholz, sowie ein großer Vorrat Brennholz und verschiedenes Andere.

Zum Grundstück gehören zirka 4 Morgen Eigentum mit schönem großen Obstgarten und zirka 28 Morgen Pachtland, welches auch übernommen werden kann.

Ich bemerke ausdrücklich, daß das Grundstück hart am Markt in bester Geschäftslage liegt.

Die Besichtigung ist vorher zu jeder Zeit gestattet.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich stets gerne bereit. Reflektanten ladet ergebenst ein
der Alleinbeauftragte
Curt Dietrich
Tilsit
Stolbeckerstraße 3, Tel. 876.

Kolonialwaren-Geschäft
sämtliche Waren
sofort zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 210** an die Expedition dieses Blattes.

Fabrikneue Schreibmaschine
(Mercedes)
preiswert abzugeben
Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co.
Commandit-Gesellschaft
Mühlenstraße 108.

„Hörügel"-Harmoniums u. andere Weltmarken
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

BÜROEINRICHTUNGEN
STAPEL
Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel
Kdt.-Ges.
Libauerstrasse 39
Telephon 881.

Apollo
Freitag bis einschließlich Montag
Gleichzeitig mit der heutigen Berliner Ur-Aufführung im U.-T. Kurfürstendamm:
Das fränkische Lied
Ein Spiel von Liebe und Leid
stimmungsvolle herrliche Bilder
Graf Eberhard: Josef Reithofer
Isolde seine Braut: Hedda Vernon
□
Des großen Erfolges wegen heute noch
Hella Moja in: Das schöne Mädel
von Georg Hirschfeld
Künstler-Konzert W. Ludewigs

S. Berlowitz, G. m. b. H.
Spedition, Verzollung, Inkasso
Eydtkuhnen—Kibarty
Tilsit, Hohestraße 22—**Pogegen**
übernimmt die Spedition u. Verzollung von Gütern aller Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse.

Milch
wieder zu haben
Rugullis, Luisenstraße 3, Keller.

Inserate
für
Lietuva, Jüdische Stimme, Echo
den 3 führenden Zeitungen Litauens nimmt zu Originalpreisen entgegen
Reklamebüro Memel, Börsenstraße 10/11.

Omnibus f. Personen-Beförderung
12 Sitzplätze, neue Bereifung, 36 PS, auch gut geeignet als Schnell-Lastwagen, Stundenleistung 40—50 km, steht preiswert zum Verkauf.
Pettkat, Heydekrug, Triftstraße.
Telephon 102.

Klein-Auto
(Stöwer), 2-Sitzer, sparsamer Benzinverbraucher, auf 100 km Fahrt ca. 6 Liter, einwandfrei, fahrfertig, steht zum Verkauf. Preis 200 Dollar.
Armonies, Fischerstraße 7.

Arbeitswagen
neue, gebrauchte, und **Reparaturen** an solchen, zu haben bei
J. Goldberg
Sägewerk und Arbeitswagenbauerei, **Uebermemel.**

Prima Roggenschrot
erstklassiges Fabrikat, sowie
Roggen
hat in größeren Mengen preiswert abzugeben
David Kassat & Sohn
Heydekrug. **Telephon Nr. 56.**

Für ein Industrieunternehmen **kapitalkräftiger**
Teilhaber
gesucht. Offert. unt. **201** an die Exped. dies. Bl. erb.

---

1 Arbeitsbursche oder älterer Mann
für leichte Beschäftigung kann sich melden
O. Truschus, Malermeister.

Lehrling
stellt ein
Bauhandelsgesellschaft m. b. H. & Co.
Kommandit-Gesellschaft
Werftstraße 1.

Dame
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, von sofort oder später gesucht. Gefl. Offert. unt. **Nr 200** an die Exped. dieses Blattes.

Junge Dame
für leichte Kontorarbeiten und Schreibmaschine stellen per 15. Juni ein. Schriftliche Angebote erbitten
Braun & Sturmhoebel
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Dame
Anfängerin im Beruf, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, sofort gesucht. Offerten unt. **Nr. 206** an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin
perfekt in Schreibmaschine, Stenographie und Hotel-Kassa, Buchführung, per sofort für **Sandkrug** gesucht
Kurhauskasino Memel-Sandkrug
Hotel-Direktion.

Perfekte
Stenotypistin
von sofort oder später gesucht.
Memeler Disconto-Bank A.-G.

Gesucht per sofort jüngere, perfekte
Stenotypistin
Sandelis
Memeler Lagerhaus-Akt.-Ges.

Gesucht Stenotypistin
für **mein technisches Büro.** Meldungen vorerst schriftlich.
Ing. Meyrowitz
Bäckerstraße 1/2, Büro **Poseidon.**

Suche für meine **Buchhandlung** evtl. v. sof.
Verkäuferin
lit. Sprache erwünscht.
Hans Kunkis, Buchhandlung.

Wäschenähterinnen
sucht von sofort, auch ungeübte
E. Gröger, Alexanderstraße 15, I Treppe.

Ein Lehrmädchen
zur **Erlernung der Weißnäherei** suchen
F. Lass & Co.

Lehrfräulein
von sofort gesucht. Lit. Sprache Bedingung.
Buchhandlung **Hans Kunkis.**

Ordentliche, zuverlässige
Frau
zum Austragen des „Memeler Dampfboot" (Nachmittagsdienst) stellt ein
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Banderolier-Mädchen
können sich melden
Zigarettenfabrik Hellas
Kleine Sandstraße 8.

---

1 Landgrundstück
60 Morg., nahe Bahnstation Kukoreiten, 1 **Wiese,** 12 Mg. in Schießtrandt, 1 **Torfbruch** nahe Bahn von 12 Morgen **sofort** zu verkaufen.
Schillalies
Gr. Sandstraße 11.

Verk. günstig mein gutes
Hausgrundstück
hier (beste Lage).
Kreutzer, Königsberg i. Pr.
Königstraße 78 II.

Geschäftsgrdst. i. Tilsit
gr. Wohn-, Geschäfts-, Speicherräume fr. Landkrug mit ca. 25 Mg. Land z. verk.
M. Meyhoefer
Tilsit, Mittelstraße 29.

10000 Litas
zur ersten Stelle auf Stadtgrundstück, Wert 250 000 Litas, von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 199** an die Exped. dies. Blattes.

Fahrrad
für alt zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. **Nr. 203** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kochherd
zu kaufen, oder in **Brennholz** z. tausch. ges. Off. u. **205** an die Exped. d. Bl.

Suche Teilhaber
der eventl. **Kontorräume** (Zentrum) mit voller Einrichtung übernehmen möchte Off. u. **198** a. d. Exp. d. Bl.

Bedienung
zu Sonntag, d. 10. Juni gesucht. Off. unt. **Nr. 202** an die Exped. d. Bl. erb.

Junge
13—14 Jahre, für paar Nachmittagsstunden gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher, fleißiger
Laufbursche
bei gutem Gehalt per sofort gesucht
Gerhard Koesling
Textilwarengroßhandlung
Libauerstraße 4.

---

1 Lehrling
1 Laufbursche
sucht sofort
Schmidt, Glasermstr.
Thomasstraße 67.

Eine Frau
zu Gartenarbeiten sofort gesucht. Meldungen
Kleine Sandstraße 8, im Kontor.

Ein
Dienstmädchen
bei gutem Lohn wird von sofort gesucht.
H. Reimann
Ferdinandstraße Nr. 18.

Welcher Hausbesitzer würde in seinem Grundstück eine
Wohnung
(2 Zimmer u. Küche) auf Kosten des Mieters ausbauen lassen. Offert. unt. **212** an die Exped. d. Bl.

Kaufmann
sucht von **sofort** od. später **1—2 leere** oder auch **möbl. Zimmer.** Offerten unter **207** a. d. Exp. d. Bl.

1—2 möbl. oder auch **unmöbl.**
Zimmer
werden von 15. 6. od. 1. 7. 23 gesucht. Offerten unter **208** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
oder auch leer wird gesucht Off. u. **209** a. d. Exp. d. Bl.

Beamter sucht
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Off. u. **211** an die Exped. d. Bl.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- u. Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- und Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen und Lager
sowie sämtliche **Werkzeuge** für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel